

Schüler wollten viel wissen

Landtagsvizepräsidentin Angela Freimuth an Steinerschule zu Gast

sz Siegen. Informiert zeigten sich jetzt die Schüler der 8. bis 12. Klassen der Siegener Rudolf-Steiner-Schule beim Besuch der Landtagsvizepräsidentin Angela Freimuth und ihrer Pressereferentin Dorothea Dietsch. Der Geschäftsführer der Schule, Christian Manzius, und Michael Albe-Nolting als Lehrer hatten Freimuth zu einer Informationsstunde eingeladen. Damit griffen sie das Angebot des Landtagspräsidiums dankbar auf und luden als erste Waldorfschule in NRW überhaupt einen Vertreter des Präsidiums ein.

Sie stehe als Vizepräsidentin hier vor den Schülern, betonte Freimuth, und nicht als Parteipolitikerin. Doch diese Unterscheidung war den Siegener Waldorfschülern gar nicht so wichtig. Vielmehr fragten sie z. T. sehr gut vorbereitet und gezielt nach und forderten die Vizepräsidentin

gerade bei Fragen nach für die Schüler wichtigen Dingen wie den Zentralprüfungen oder dem Zentralabitur, der Finanzierung von Ersatzschulen und der Zukunft von Schulen heraus. Sie sei keine Bildungspolitiklerin, gestand Freimuth ein, müsse sich aber als Politikerin auch mit diesen Themen beschäftigen. Ihre Antworten indes stellten nicht alle Schüler zufrieden.

Auch zu ihrer Person, ihrer politischen Arbeit und ihrem Weg in die Politik nahm Freimuth Stellung. Der Wunsch, Dinge zu verändern und an der Gestaltung der Gesellschaft aktiv mitzuwirken, führte die gelernte Werkzeugmacherin und Anwältin vor Jahren in die aktive Politik. Wie ihr Politiker-Arbeitsalltag konkret aussieht, hatte ihre Pressereferentin Dorothea Dietsch zu Beginn der Veranstaltung

anschaulich verdeutlicht. Die gezeigte und kommentierte Präsentation kam laut Pressemitteilung der Schule „sehr gut bei den Schülern an und stimmte gut auf das Gespräch mit der Vizepräsidentin ein“. Die erschien zwar etwas verspätet zu der Veranstaltung, aber es war ihrem 17 Monate alten Sohn nicht zu verdenken, dass ihm die Trennung von seiner viel beschäftigten Mutter schwer fiel.

So blieb am Ende dieser einstündigen Begegnung ein doppelter Eindruck: Solche Begegnungen zwischen Politikern und Schülern sind wichtig, damit Politik und Politiker gerade für Jugendliche transparent bleiben. Politiker wiederum sollten sich immer wieder die Zeit nehmen, auch außerhalb des Landtags das Gespräch mit den jungen Bürgern zu suchen, gerade vor Ort.